

Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektabhängigkeit objektabhängiger Paarrelationen

1. Es ist kein Zufall, daß die semiotischen Objekte von Bense als Subkategorie der von ihm den natürlichen Objekten gegenüber gestellten künstlichen Objekten eingeführt wurden: "Bense entwickelte aus der Bestimmung semiotischer Objekte eine 'semiotische Objekttheorie', in der alle künstlichen Objekte als thetische 'Metaobjekte' verstanden werden, die in ihrem Objektbezug iconisch, indexikalisch oder symbolisch sind" (Walther 1979, S. 122). Allerdings sind die Beispiele, die Walther, gestützt auf Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 70 f.) bringt, ausnahmslos Paarobjekte wie etwa "Achse und Rad" mit iconischer Abbildungsrelation, "Porträt und Person" mit indexikalischer Abbildungsrelation, und "Schalter und Stromkreis" mit symbolischer Abbildungsrelation.

2. Die Besonderheit bei diesen Paarobjekten, zwischen denen semiotische Abbildungsrelationen bestehen, welche die vollständige Objektrelation des Zeichens erfüllen, besteht nun, wie von uns schon länger nachgewiesen, darin, daß zwischen den in Paaren stehenden Objekten objektinvariante Objektabhängigkeit besteht (vgl. Toth 2013) und daß zwischen den drei möglichen Graden von Objektabhängigkeit keine Bijektion zu den semiotischen Objektrelationen besteht, obwohl eine solche zu vermuten wäre. 2-seitige Objektabhängigkeit besteht etwa zwischen Schlüssel und Schloß. In diesem Falle besteht zugleich iconische Abbildungsrelation. Aber zwischen Porträt und Person besteht lediglich 1-seitige Objektabhängigkeit, da die Person ohne Porträt, nicht aber das Porträt ohne Person ontisch gesättigt ist, und dennoch besteht aber iconische Abbildungsrelation. 0-seitige Objektabhängigkeit besteht etwa bei Löffel und Messer (im Gegensatz zur 2-seitigen Objektabhängigkeit von Messer und Gabel), denn beide Objekte sind unabhängig voneinander ontisch gesättigt. Man kann mit einer Gabel allein essen und mit einem Messer allein beispielsweise Holz schnitzen.

3. Vor allem aber sind alle diese Paarobjekte mit ihren jeweils drei möglichen semiotischen Paarrelationen, da sie zugleich künstliche Objekte sind, nicht nur vermöge ihrer Erzeugung durch Subjekte, sondern auch infolge ihrer Ver-

wendung durch Subjekte nicht nur objekt-, sondern auch subjektabhängig. Es ist allerdings bedeutend schwieriger, den Grad von Subjektabhängigkeit als den Grad von Objektabhängigkeit zu bestimmen. Als ontisches Modell diene ein Tisch mit Stühlen wie derjenige auf dem nachstehenden Bild



Rückgasse 10, 8008 Zürich.

Zwischen Stühlen und Tisch besteht in diesem Fall, da es sich um einen Eßtisch handelt, 2-seitige Objektabhängigkeit, aber diese ist nicht wie bei Schlüssel und Schloß iconisch, sondern indexikalisch, denn die Stühle können umgruppiert werden. Allerdings ist nicht die ganze Paarrelation $P = [\text{Tisch}, \text{Stühle}]$, sondern es ist nur die Teilrelation $Q = [\text{Stuhl}]$ subjektabhängig, und zwar in diesem Fall wiederum 1-seitig, nun aber mit iconischer Abbildungsrelation zwischen Subjekt und Stuhl, da z.B. ein Kindersitz nicht für ein erwachsenes Subjekt paßt. Andererseits ist der Tisch nur als thematischer, d.h. objektsemantisch, 2-seitig objektabhängig von den Stühlen, denn ein Nicht-Eßtisch kann auch als Ablage verwendet werden. Das bedeutet also, daß in diesem Fall der Grad der Objektabhängigkeit dem Objekt Tisch nicht inhäriert, aber der Grad der Objektabhängigkeit sowohl als auch der Grad der Subjektabhängigkeit inhäriert dem Stuhl.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

18.7.2015